

Vermisst seit 30.9.2001

Lieber Pascal,

Wir beide waren noch so klein, als
du das schlimmste, den Mord an dich an
unser Leben mussten jetzt leben
wunderbarsten Erinnerungen, die mich
wunderbar wollen und du bist nicht mehr da

bewahre
Freund B.M.

dich in meinem Herzen

stein gegen
Gedenken
das Vergessen

KUNST MACHT SICHTBAR

Dies ist eine Information zur Wanderausstellung
„GEDENKSTEIN GEGEN DAS VERGESSEN Kunst macht sichtbar“

© Initiative GEGEN GEWALT UND SEXUELLEN MISSBRAUCH
an Kindern und Jugendlichen e.V., 2012



Grußwort der Schirmherrin
Sigrid Hübner

Wie viele Steine braucht unser Land denn noch?

Als mich am Abend des 30. September 2001 meine Schwester anrief und mir verzweifelt mitteilte, dass ihr 5-jähriger Sohn Pascal noch nicht nach Hause gekommen sei,

ahnte ich nicht, welche schrecklichen Ereignisse in den kommenden Tagen, Monaten und Jahren auf uns zukommen würden.

An diesem Abend dachte ich, Pascal hätte die Zeit beim Spielen mit seinen Freunden vergessen. Auch einige Zeit danach hoffte ich noch, wir würden ihn finden oder wenigstens Gewissheit haben, was mit ihm passiert ist.

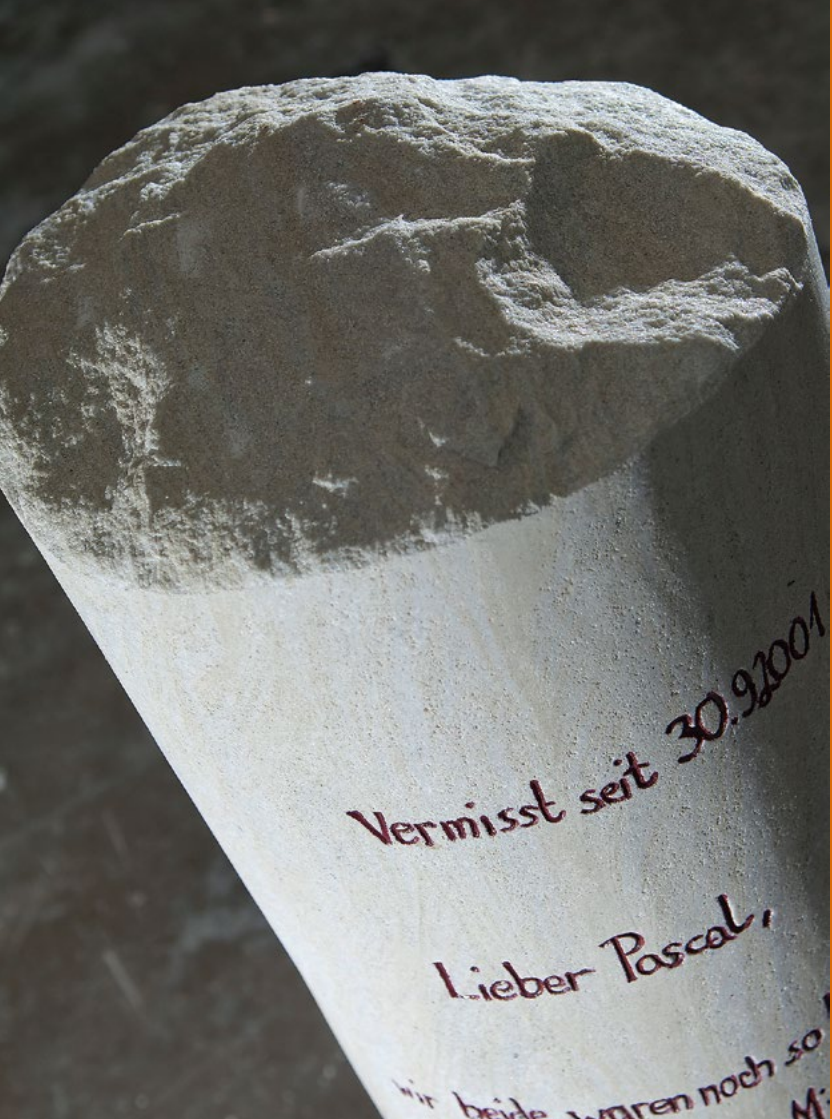
Heute wissen wir, dass Pascal ein schreckliches Schicksal erleiden musste, wissen auch, dass er niemals zurückkehren wird. Viele Fragen werden für immer unbeantwortet bleiben.

Deshalb finde ich es wichtig, dass es Organisationen wie die „Initiative gegen Gewalt und sexuellen Missbrauch an Kindern und Jugendlichen e.V.“ gibt. Der als gemeinnützig anerkannte und bundesweit aktive Verein setzt sich für die Opfer und deren Angehörige ein und ist auch präventiv tätig in der Hoffnung, dass die Zahl der Opfer zumindest spürbar abnimmt.

Die „Initiative gegen Gewalt ... e.V.“ ist auch ein Sprachrohr für die Wehrlosen, Ausgelieferten, die in unserer Gesellschaft immer noch so wenig Gehör finden.

Gibt es keine Opfer, wenn ich einfach wegschaue? Gibt es Gewalt und Missbrauch nicht, wenn ich nicht darüber rede? Werde ich diese Probleme beseitigen, wenn ich sie einfach ignoriere?

Der „Gedenkstein gegen das Vergessen“ soll nicht nur an das Schicksal Pascals und seines Freundes B. M. erinnern, sondern an alle vermissten und misshandelten Kinder.



Menschen, die stehen bleiben, um sich den Gedenkstein anzuschauen, werden sich fragen: Was ist hier passiert? Sie werden sich damit auseinandersetzen und vielleicht ins Grübeln kommen.

Sicherlich wird es auch Menschen geben, die weitergehen, sich nicht berühren lassen, es nicht zum Thema machen, weiter wegsehen.

Manchmal frage ich mich: Wie viele Steine brauchen wir noch, um zu begreifen, dass wir unsere Kinder endlich besser schützen müssen?

Wir müssen Kindern die Chance geben, die Gefahren zu erkennen. Sie müssen wissen, dass es nicht nur gute Menschen gibt, sondern auch Menschen, die ihnen das Leuchten in den Augen rauben wollen.

Ich kenne keine Statistiken darüber, wie häufig pro Jahr hier bei uns in Deutschland Kindern Gewalt angetan wird. Ich weiß, es sind viele, zu viele Kinder davon betroffen, und es gibt eine hohe Dunkelziffer, die in keiner Statistik auftaucht. Zu oft wird geschwiegen, weggeschaut, werden Täter geschützt. Das darf nicht so weitergehen.

Dass es Menschen gibt, die genauso denken, zeigt sich im Zuspruch der Vertreterinnen und Vertreter von Kommunen, die die Aktion gegen das Vergessen bislang unterstützt haben. Ich möchte den Verantwortlichen herzlich danken dafür, dass sie mithelfen, das Thema in die Öffentlichkeit zu tragen, um damit einen Prozess des Umdenkens anzustoßen.

Traurig finde ich, dass meine Heimatstadt Saarbrücken, wo auch Pascal bis zu seinem Verschwinden lebte, es bisher abgelehnt hat, den Gedenkstein aufzustellen. Damit könnte die Stadt ein Zeichen setzen, sagen: „Ja, hier ist etwas sehr Schlimmes passiert. Ja, wir werden nie wieder wegsehen, wir müssen uns in Zukunft besser um unsere Kinder kümmern und alles dafür tun, dass so etwas Schreckliches nie wieder passiert.“

Wie viele Steine braucht unser Land denn noch?

Sigrid Hübner
Pascals Tante

Am 30. September 2001 verschwindet der 5-jährige Pascal aus Saarbrücken-Burbach. Er war mit seinem Fahrrad in der Nachbarschaft unterwegs, kam abends nicht nach Hause. Die Suche nach ihm bleibt ohne Erfolg.

Im Oktober 2001 gerät eine der Stiefschwestern Pascals in den Verdacht, den Jungen erschlagen zu haben. Sie muss zeitweise in Untersuchungshaft. Der Verdacht gegen sie bestätigt sich nicht.

Die groß angelegte Suche und Fahndung nach Pascal bleibt über Monate ohne Erfolg. Seine Mutter ist verzweifelt. Aber auch ein Jahr nach dem spurlosen Verschwinden des Jungen gibt es keine heiße Spur.

Ende 2002 gerät die Wirtin einer Kneipe in Burbach namens „Tosa-Klaus“ in den Verdacht des sexuellen Missbrauchs. Ein Pflegekind, das später in den Medien „Kevin“ genannt werden wird, soll in der Riegelsberger Wohnung der Frau und andernorts von Männern missbraucht worden sein. Zwei Frauen und zwei Männer kommen in Untersuchungshaft.

Der Fall Kevin bringt die Wende im Fall Pascal. Einer der Gäste der Tosa-Klause gesteht im Januar 2003, dass er Kevin in dem Lokal missbraucht habe. Im März gibt er zudem an, dass er auch Pascal in der Burbacher Tosa-Klause missbraucht habe. Der Mann namens Peter S. wird wegen Kevin und Pascal Mitte 2003 angeklagt, im Oktober vor Gericht gestellt und verurteilt. Erst verspätet gerät sein Fall in die Schlagzeilen.

Außer Peter S. reden Anfang 2003 auch andere Gäste der Tosa-Klause mit der Polizei. Am Ende steht ein düsterer Verdacht: Pascal war am Tag seines Verschwindens in der gut besuchten Burbacher Tosa-Klause. Und dort wurde er vermutlich von mehreren Männern vergewaltigt und dabei umgebracht. Parallel dazu rücken auch Pascals Stiefschwester und Kevin (wieder) sowie Peter S. (erstmalig) in die Schlagzeilen.

Gestützt allein auf die Aussagen aus dem Umfeld der Tosa-Klause erhebt die Staatsanwaltschaft im Februar 2004 Anklage gegen 13 Männer und Frauen. Sie sollen für den Tod Pascals in irgendeiner Form verantwortlich sein. Zwei weitere Anklagen, eine betrifft den Fall Kevin, folgen. Ein Mammutprozess wird vorbereitet.

Am 20. September 2004 beginnt der Pascal-Prozess vor dem Saarbrücker Schwurgericht. Der Andrang von Medien und Zuschauern ist enorm. Drei der Angeklagten bestätigen ihre früheren Geständnisse, die im Kern aber auch voller Widersprüche im Detail und untereinander sind.

Schon früh wachsen die Zweifel an den Geständnissen. Einige Zeugen

sprechen davon, dass sie sich von der Polizei unter Druck gesetzt fühlten und dann aus Angst irgendetwas aussagten. So sei 2001 auch der falsche Mordverdacht gegen Pascals Stiefschwester entstanden. Andere Zeugen bestätigen dagegen die Anklage. Im Dezember 2004 werden zwei angebliche Tathelfer entlassen. Begründung: kein dringender Tatverdacht mehr.

Im Jahr 2005 geht der Schlagabtausch zwischen Anklage und Verteidigung weiter. Beschuldigte widerrufen frühere Aussagen und weisen die Vorwürfe der Staatsanwälte zurück. Die Ermittler kontern. Der Prozess tritt auf der Stelle. Währenddessen sterben innerhalb weniger Wochen nacheinander die Mutter und der Vater Pascals.

Nach einem Jahr Pascal-Prozess ziehen die Richter eine erste Zwischenbilanz. Ergebnis: Die Haftbefehle gegen vier weitere Angeklagte werden aufgehoben. Das Verfahren gegen einen von ihnen, er ist lebensbedrohlich krank, wird abgetrennt. Bis Juli 2006 kommen alle anderen Angeklagten ebenfalls frei. Begründung jeweils: kein dringender Tatverdacht mehr in Sachen Pascal. Unterdessen läuft die Beweisaufnahme weiter.

Ab Ende 2006 geht es um den zweiten Komplex des Pascal-Prozesses, den Fall von Kevin. Hier stützt sich die Anklage auf Aussagen des Jungen bei seiner Pflegemutter, der er von Missbrauch und Vernachlässigung im Umfeld der Angeklagten berichtet hatte. Fazit einer Gutachterin am Ende: Kevin wurde wohl missbraucht. Aber von wem und wie genau, das lasse sich nicht mehr zweifelsfrei klären. Damit wankt auch die Kevin-Anklage.

Im August 2007 wird die Beweisaufnahme geschlossen. Der Oberstaatsanwalt fordert lebenslange Haft für fünf der Angeklagten wegen Mordes und befristete Haftstrafen für sechs weitere Frauen und Männer. Für einen Angeklagten beantragt er Freispruch. Die Verteidiger fordern an zwei Prozesstagen Freispruch für alle Beschuldigten. Am 7. September spricht das Schwurgericht die Angeklagten in Sachen Pascal und Kevin frei.

In den meisten Reaktionen auf das Urteil wird es als „schwer erträglich – aber richtig“ eingestuft. Die Staatsanwaltschaft legt bei drei Angeklagten im Fall Pascal und einem weiteren Angeklagten im Fall Kevin Revision ein. Der Generalbundesanwalt unterstützt diesen Schritt.

Am 13. Januar 2009 bestätigt der Bundesgerichtshof in Karlsruhe die angefochtenen Freisprüche im Fall Pascal und im Fall Kevin.

Entnommen aus:

Das Pascal-Dossier, www.saarbruecker-zeitung.de vom 8. Januar 2009

Zum Hintergrund der bundesweiten Aktion „Gegen das Vergessen“

Gewalt an Kindern gehört zu den abscheulichsten Verbrechen.

Mit dem „Gedenkstein gegen das Vergessen“ erinnert die Initiative gegen Gewalt und sexuellen Missbrauch an Kindern und Jugendlichen e.V. an den seit dem 30. September 2001 vermissten Saarbrücker Jungen Pascal Zimmer – und mit ihm an alle Kinder, denen schweres Leid zugefügt wurde.

Da bisher keine Leiche des damals 5-jährigen Kindes gefunden wurde, konnte nicht zweifelsfrei geklärt werden, was mit Pascal passiert ist – trotz umfangreicher Ermittlungen und einer gerichtlichen Hauptverhandlung.

Belegt ist dagegen, was dem Jungen vor seinem Verschwinden angetan wurde. Wegen Vergewaltigung in Tateinheit mit schwerem sexuellem Missbrauch an Pascal und seinem Freund B. M. wurde Peter S. zu einer Freiheitsstrafe von 7 Jahren rechtskräftig verurteilt.

Trotzdem lehnt es die Oberbürgermeisterin der Stadt Saarbrücken ab, den „Gedenkstein gegen das Vergessen“ aufzustellen, und behauptet, der sexuelle Missbrauch an Pascal Zimmer sei nicht erwiesen.

Die Fakten

Die Jugendkammer IV des Landgerichts Saarbrücken kam am 13. und 17.10.2003 zu folgendem Ergebnis:

Urteil *Im Namen des Volkes!*

1. Der Angeklagte wird wegen Vergewaltigung in vier Fällen, jeweils in Tateinheit mit schwerem sexuellem Missbrauch eines Kindes, zu einer Gesamtfreiheitsstrafe von 7 Jahren verurteilt.
2. Die Unterbringung des Angeklagten in einem psychiatrischen Krankenhaus wird angeordnet.
3. (...)



Bruno Johannes Harich
bei der Bearbeitung des Sockels

Hier ein weiteres Zitat aus dem zuvor genannten Urteil:

„(...) Am 30.9.2001, einem Sonntag, suchte der Angeklagte wiederum die ‚Tosa-Klausur‘ auf, und zwar am frühen Nachmittag. In gleicher Weise wie früher bei B... vollzog er an diesem Tag den Analverkehr bei dem am 11.12.1995 geborenen Pascal Zimmer. (...)“

Im Urteil steht außerdem zu lesen, dass Peter S. schon vor diesem Tag mehrfach wie beschrieben, so mit Pascal Zimmer verfahren sei, „ohne dass sich diese Taten nach Häufigkeit und genauer Tatzeit näher konkretisieren ließen“.

Das Urteil ist rechtskräftig. Peter S. wurde in den Maßregelvollzug eingewiesen. Wann er aus der Forensik entlassen wird, ist nicht bekannt.

Unser Weg

Da der „Gedenkstein gegen das Vergessen“ in Saarbrücken nicht aufgestellt werden darf, hat sich die Initiative entschlossen, mit dem Stein auf Deutschlandtour zu gehen. Der Verein hat dadurch die Hoffnung, dass es irgendwann zu einer dauerhaften Lösung kommen wird. Kommunen bzw. Bürgerinnen und Bürger, die diese Aktion unterstützen möchten, können sich direkt mit der Initiative in Verbindung setzen.



Standort Sieburg, Fußgängerzone

Der Gedenkstein löste bei der Bevölkerung große Anteilnahme aus.

schlimmsten
leben mussten. Ich
schmerzhaften Erinnerungen
loslassen wollen und das

Ich bewahre
Dein Freund B.M.

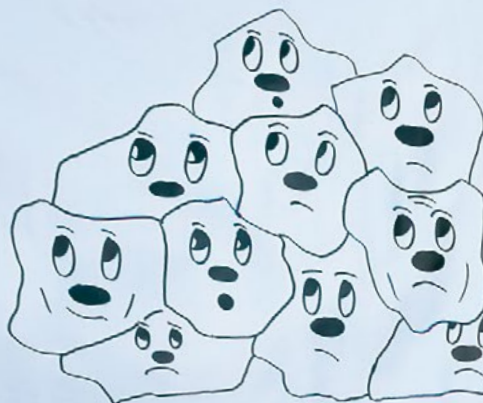
B. M. bei der Arbeit,
unter Anleitung von
Bruno Johannes Harich

wir beide waren noch so klein, als wir das
Allerschlimmste, den Missbrauch an uns Kindern,
erleben mussten. Jetzt lebe ich mit diesen
schmerzhaften Erinnerungen, die mich nicht
loslassen wollen und du bist nicht mehr da.



7.9.94 Jutta Perle

... und der Zauberer sagte zu den
Steinen: „Ihr sollt Menschen werden.“
„Nein, danke“ antworteten die Steine,
„Wir sind nicht hart genug.“



Zeichnung einer betroffenen
jungen Frau

Zur Auseinandersetzung mit der Oberbürgermeisterin von Saarbrücken

„Spaltet ein Gedenkstein für Pascal Burbach?
Bezirksbürgermeister will Mahnmahl verhindern“

Saarbrücker Zeitung vom 4.2.2011

„Oberbürgermeisterin ist gegen Pascal-Denkmal in Burbach-
Charlotte Britz weist darauf hin, dass sexueller Missbrauch
im Fall des verschwundenen Jungen nicht erwiesen ist“

Saarbrücker Zeitung vom 16.2.2011

„Warum will Saarbrücken nicht an Pascal erinnern?
Zehn Jahre nach seinem Verschwinden kämpft Initiative
vergeblich für einen Gedenkstein“

Bild-Zeitung vom 22.8.2011

Initiative gegen Gewalt und sexuellen Missbrauch an Kindern und Jugendlichen
www.initiative-gegen-gewalt.de

Wir bedanken uns bei allen Mitwirkenden:

IDEE Johannes Heibel, Siershahn/Westerwald

TEXT AUF DER STELE AUS AFRIKANISCHEM QUARZIT B. M.,
betroffener Jugendlicher

KÜNSTLERISCHE GESTALTUNG UND HERSTELLUNG DES GEDENKSTEINS

Bruno Johannes Harich, Steinmetzwerkstatt,
Neunkirchen-Seelscheid unter Mitwirkung von B. M.

INFORMATIONSTAFEL AUF DEM GEDENKSTEIN Bronzeguss, Kai Pelikan,
Metallguss GmbH, Bendorf/Rhein

SCHIRMHERRIN Sigrid Hübner, Pascals Tante, Saarbrücken

FOTOGRAFIEN Frank Hügler, Karlsruhe (S. 1, 4, 12–16, 19)

Hofra GmbH, Saarbrücken-Burbach (S. 3)

Claudia Harich, Neunkirchen-Seelscheid (S. 9)

Johannes Heibel, Siershahn/Westerwald (S. 11)

GRAFIK FotoWerbung Yazede Weiler, Karlsruhe

BEGLEITEND ZUR AKTION „GEGEN DAS VERGESSEN“ „Sei stärker als die Angst“,
Song von Martina Veit und Esther Fehrer.

Die CD kann über die Initiative gegen Gewalt ... e.V.

zum Preis von 4,95 €+ 1,50 € Versand bestellt werden.

Die Initiative bietet neben der Installation

„GEDENKSTEIN GEGEN DAS VERGESSEN“

noch weitere Ausstellungen an.

Nähere Informationen auf unserer Internetseite,
dort unter „Projekte“ und „Ausstellungen“.

Beratung und Verleih über:

Initiative GEGEN GEWALT UND SEXUELLEN MISSBRAUCH

an Kindern und Jugendlichen e.V.

Poststraße 18, D-56427 Siershahn

Telefon + Fax 0 26 23 - 68 39

E-mail: info@initiative-gegen-gewalt.de

www.initiative-gegen-gewalt.de



**INITIATIVE GEGEN
GEWALT UND
SEXUELLEN
MISSBRAUCH
AN KINDERN UND
JUGENDLICHEN e. V.**
www.initiative-gegen-gewalt.de
Telefon 02623 6839